

für Redaktion und Abdruck-
zession befinden sich in der
Buchdruckerei J. Krmppotic,
Plazza Carlo I., ehemalig.

Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion:
Von 6 bis 7 Uhr abends.

Gesuchsbefüllungen: mit täg-
licher Ausstellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
länder monatlich 2 K 40 h,
Wochenabrechnung 7 K 80 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.

Zeitungskreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei J. Krmppotic
Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich

um 6 Uhr früh.

Aboanmeldungen und Auftrag-
ungen (Ausserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei J. K.
Krmppotic, Plazza Carlo I.,
entgegengenommen.

Anschwärzige Annoncen werden
durch alle größeren Anklage-
ungsbüros übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die örtliche Zeitung
abgestellt, Notizen im re-
gionalen Teile mit 60 h
für die Beile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 26. November 1909.

— Nr. 1400 —

Telegraphische und telefonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Correspondenzbüros.)

Die Giftnordanschläge auf Offiziere.

Keine neue Spur.

Wien, 25. November. Die Untersuchung in der Giftnordaffäre hat bis zur Stunde kein bestimmtes Ergebnis erbracht. Der verbrecherische Anschlag, dem Generalstabshauptmann Mader zum Opfer fiel und der auch gegen das Leben anderer junger Offiziere gerichtet war, ist noch unaufgeklärt. Die Zahl der Offiziere, welche die Giftnüsse erhielten, hat sich nach den gestrigen Erhebungen um weitere zwei — also auf zehn erhöht. Die gestern bekannt gewordenen zweien neuen Fälle betreffen Offiziere, die in der Provinz garnisonieren. Es sind dies ein Hauptmann im Generalstabskorps und ein dem Generalstab zugewiesener Oberleutnant, der erste zur Zeit in Miskolc, der zweite in Leitmeritz.

Wien, 25. November. Zu den Giftnordanschlägen wird gemeldet: Einer an das Sicherheitsbureau gelangten Mitteilung zufolge ist in Semlin vor einigen Tagen ein Individuum aufgetaucht, das sich an das dortige Militärrkommando mit dem Ersuchen um eine Unterstützung wendete. Der Fremde erklärte, daß er sich eines Verbrechens schuldig gemacht habe und deshalb aus Österreich flüchten müsse. In der bisher gelangten Mitteilung ist nicht gesagt, was mit dem Manne verfügt wurde. Das Sicherheitsbureau hat telegraphisch um seine Verlustrichtung ersucht, weil es ja möglich sein könnte, daß der Mann, der den Eindruck eines Irrsinns macht, mit den Giftnordanschlägen in Verbindung zu bringen sei. Er ist circa 30 Jahre alt, blond, mit spärlichem braunem Spitzbart.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 25. November. Nachdem Seliger den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Regelung der nationalen Frage begründet hatte, führt Ministerpräsident Freiherr von Biereth aus, die Hauptschwierigkeit der Lösung des Nationalitätenproblems in Österreich liege in der Verschiedenartigkeit der Minoritäten in den einzelnen Ländern, ja, Bezirken und Gemeinden. Ob die Einführung des nationalen Katasters in Mähren auch auf andere Länder anwendbar ist, ist

eine Frage, die noch der Lösung bedarf. Die Regierung wird sicherlich jeden diesbezüglichen Erfolg wärmstens begrüßen und nachdrücklich unterstützen. Gegen St. amar polemisiert der Ministerpräsident neuerlich entschieden den Vorwurf antislavischer oder antislawischer Gesinnung zurück und erklärt, er sei fest überzeugt, daß die Größe und Stärke Österreich-Ungarns vom einträchtigen Zusammenwirken aller Teile abhänge. Er appelliert deshalb an das Haus, in gemeinschaftlicher Arbeit die dem Parlamente gestellten schwierigen Aufgaben zu lösen.

Der Ministerpräsident verwahrt sich neuerlich gegen den Vorwurf, als ob mit den Sprachenvorlagen irgend jemand eine Unbill zugefertigt werden sollte, und erklärt, die Regierung sei überzeugt, daß dieselben die Grundlage zu einer möglichen Verständigung bilden könnten. Wenn man die Klagen des Kramar und des Bergelt darüber gegeneinander hält, so würde man finden, daß sie sich wechselseitig paralysieren, sogar aufheben. Der Ministerpräsident weist den Vorwurf zurück, als ob er von Drohungen gegen das Parlament gesprochen hätte, und betont, daß er nicht von der Stabilität der Regierung, sondern nur von der Stabilität der Verwaltung gesprochen habe, deren Notwendigkeit er aufrecht erhalte, und behauert, daß neuerlich der Vorwurf gegen die Haltung der Regierung in der Frage der bosnischen Agrarbank erhoben wurde. Vielleicht wird es sich in Kürze zeigen, daß die von der Regierung erzielte Lösung allen Interessen entspricht. Der Ministerpräsident glaubt, aus allen bisherigen Reden ginge ein wirkliches Verlangen nach einem Rückepunkt im nationalen Kampfe, von welchem ein friedliches Nebeneinanderleben in Österreich möglich werden könnte. Die Regierung würde mit größter Freude begrüßen, wenn es gelänge, diesen Stein weiter zu pflegen und so allmählich zu praktischen Resultaten zu gelangen, die wir ehrlich fördern wollen. Schließlich appelliert der Ministerpräsident an das Haus, die Dringlichkeitsanträge rasch zu erledigen, um rechtzeitig zur Verhandlung und Absertigung des Budgetprovisoriums zu gelangen. (Lebhafte Beifall.)

Die Beisetzung der Überreste Ludwig

Kossuths.

Budapest, 25. November. Der Sarg mit den Überresten Ludwig Kossuths wurden heute vormittags in Anwesenheit der Familie Kossuth, der Regierung, mit Weitere an der Spitze, zahlreicher Persönlichkeiten und einer ungeheueren Menschenmenge in feierlicher Weise im Mausoleum beigesetzt.

Österreichisch-ungarische Bank.

Budapest, 25. November. Die unter dem Vorsitz

des Gouverneurs der Österreichisch-ungarischen Bank Dr. Popovics abgehaltene Generalratssitzung der Österreichisch-ungarischen Bank hatte ausschließlich die Erledigung laufender Angelegenheiten zum Gegenstand. — Vorher erstattete der Generalsekretär Pranger seinen regelmäßigen Bericht.

Ausstellung.

Berlin, 25. November. Im März und April 1910 findet in den Räumen der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin und München eine Ausstellung von Werken der zeitgenössischen amerikanischen Kunst statt. In Berlin schließt sich diese Ausstellung unmittelbar an die Ausstellung von Werken der französischen Kunst des 18. Jahrhunderts an, die aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms eröffnet werden wird.

Ärztekammertag.

Wien, 25. November. Heute wurde der österreichische Ärztekammertag eröffnet. Zur Eröffnungssitzung waren Vertreter des Ministeriums des Innern, der Statthalterei, der Gemeinde Wien, der ärztlichen Organisationen und Professoren erschienen.

Von der Duma.

Petersburg, 25. November. (Pet. Tel.-Ag.) Im Verlaufe der Abendsitzung verhandelte die Duma den Antrag, an den Handelsminister eine Interpellation zu richten, wegen der dem Vergrechte und der zur Zeit geltenden Nachkündigung zu widerlaufenden Verpachtung von Parzellen nachthaltigen Bodens an hohe Funktionäre und an eine faulösche Industriegesellschaft. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Handelsminister, welcher heute vor die Duma zum letztenmale trat, in einer einstündigen Rede, daß die Regierung gekennzeichnet gehandelt habe. Bezuglich der Verpachtung verwies er auf die kaiserliche Bestätigung, worin ausdrücklich gesagt wird, daß diese Verpachtungen keine Präzedenzfälle schaffen können. Die Debatte wird nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 25. November. Gestern Abends beschloß die Mehrheit des Ausschusses der Vereinigung der Staats- und Gemeindebeamten nach einer stürmischen Debatte, einen nationalen Beamtenverband zu bilden, der hauptsächlich den Zweck verfolgen soll, durch einheitliches Vorgehen die Verwirklichung der Forderungen der Beamten zu erleichtern. Eine Anzahl von Ausschussmitgliedern hat infolge dieses Beschlusses den Austritt aus der Vereinigung angemeldet. Der neugegründete

"Du hast doch gesagt, daß du verheiratet bist?" fragte er statt jeder Antwort hart.

"Ja . . . gewiß."

"Ein junges Mädchen ist im Geschäft oft vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Eine Frau wagt so leicht niemand zu belästigen."

Sie stand auf und machte sich am Ofen zu schaffen. Um ihren Mund lag wieder der müde, herbe Zug. Immer und immer das alte Lied! Wo sie sich auch vorgestellt hatte, daß Engagement war stets daran gescheitert, daß sie verheiratet war. — War diese kleine Lüge nun ein Unrecht? Der bittere Ernst des Lebens zwang sie ja dazu!

* * *

"Gestatten Sie, Fräulein Werber!"

Der Prokurist der Firma Erlau & Co. half ihr zuvorkommend beim Anlegen der Jacke.

"Danke, Herr Bitlight!"

"Wir haben ja so ziemlich denselben Weg, ich werde mir erlauben, Sie zu begleiten — vorausgesetzt, daß es Ihnen nicht unangenehm ist."

"O nein, es ist mir nicht unangenehm", antwortete sie tonlos.

Ihre Gestalt war in dem letzten Jahre überschön geworden, tiefe Schatten lagen um ihre Augen. Ihre Hände spielten nervös mit den Handschuhen.

"Sie sollten sich mal auf ein paar Wochen Ruhe gebnien, Fräulein Werber. Ich werde mit unserem Chef

Feuilleton.

Marthrium.

Zeige von Frieda Böster-Kiesel (Hamburg).

"Nun gut, Ihre Zeugnisse gefallen mir, ich werde Sie engagieren. Noch eins! Sie wohnen bei Ihren Eltern?"

"Nein, ich wohne mit meinem Bruder zusammen." Ihr schwaches Gesicht wurde noch einen Schein blasser.

"Was ist Ihr Bruder?"

"Er ist leider erwerbsunfähig. Bei einem Schiffungstief zog er sich eine starke Erschütterung zu. Jetzt ist er gänzlich gelähmt."

"So, so . . . und wann können Sie antreten, Fräulein Werber?"

"Gedezt. Wenn Sie wünschen, bereits morgen."

"Ja, das wäre mir sehr lieb. Also dann auf morgen."

Sie neigte ein wenig das blonde Haupt und verließ das Zimmer. Die jungen Leute im Bureau sahen ihr neugierig nach. Also das war die neue Buchhalterin? Ein hübsches Mädel, allerdings etwas eisig. Na, das würde sich schon geben.

Sie trat auf die Straße hinaus. Es war ein trüber, regnerischer Winterabend. Das Licht der Laternen und Schaufenster spiegelte sich zitternd auf dem nassen, glänzenden Straßenpflaster. Hastig eilten die Leute an ihr vorüber, mit hochgerafften Röcken und aufgeschla-

genen Mantelkragen. In das eintönige Klatschen der Regentropfen mischte sich das schrille Geläut der überfüllten Straßenbahnwagen,

Else Werber eilte durch die menschenleeren Straßen. Trotz der Schnelligkeit hatte ihr Gang etwas Schlependes und selbst der rosige Hauch, den die kalte Winterluft auf ihre Wangen lockte, vermochte den Ausdruck namenloser Abgespanntheit und Müdigkeit nicht hinwegzutäuschen.

Endlich, in einer enzen Vorstadtstraße trat sie in ein kleines Haus. Die hämische Krepppe war schlecht erleuchtet und knarrte und ätzte bei jedem Schritt. An einer der Türen im vierten Stock war eine Karte angebracht: R. Werber. Sie schloß auf und trat ein.

"Wist du es, Else?" fragte eine ungeduldige Männerstimme.

"Ja, Rudi. Wart' einen Augenblick, ich komme gleich zu dir. Ich will nur eben meinen nassen Mantel ablegen."

Sie trat in das einfach, aber wohlig ausgestattete Zimmer. In einem Krankenstuhl lag ein blässer, junger Mann. Sie ging rasch auf ihn zu und strich leise über den schmalen dunklen Kopf.

"Hat es lange gedauert, Liebster? Hast du schon auf mich gewartet? — Denk' dir, wie schön, ich habe die Stellung erhalten! Das Gehalt ist anfangs zwar bescheiden, aber wir werben schon auskömmlich! Ihre Augen lächelten zuversichtlich auf ihn herab.

heute Verband wurde von mehreren Rednern als allgemeiner Arbeitsverband der Verwaltungsproletarier bezeichnet.

Bulgarien.

Sofia, 25. November. Die Regierung übergab dem türkischen Gesandten in Sofia eine genaue Uebersetzung des Stenogramms des die Urtreli betreffenden Pausus aus dem vom Minister des Neueren Papir i Toko in der Sodranje gehaltenen Exposé. Jede falsche Interpretation der Worte des Ministers ist nunmehr ausgeschlossen.

Serbien.

Belgrad, 25. November. Heute um 2 Uhr 15 Min. nachmittags traf König Ferdinand von Bulgarien auf der Rückreise nach Sofia in Belgrad ein und begab sich in den königlichen Konak, wo er als Gast des Königs bis zum Abend verweilen wird. Abends sieht der König die Reise nach Sofia fort. Der Besuch hat einen rein privaten Charakter. Es ist dies das erste Mal, daß König Ferdinand in Belgrad einen Besuch abstattet.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. November.

Wedenkage. 26. November: 1810: W. G. Armstrong, engl. Ingenieur, geb. Newcastle, († 27. Dez. 1900, Englisches). 1812: R. K. Fürst von Hardenberg, preuß. Staatsmann, † 1860, (geb. 31. März 1750, Eisenrode). 1854: Konr. Blümlein, Pseudonym Leumann, Schriftsteller, geb. Stettin, († 24. Jan. 1887, Rom). 1855: Adam Mickiewich, poln. Dichter, † Konstantinopel, (geb. 24. Dez. 1798, Böblitz). 1857: Josef Führ. von Eichendorff, Dichter, † Neisse, (geb. 10. März 1788, Libowitz). 1866: D. Th. Frhr. von Mantua, preuß. Staatsmann, † Kroppen, (geb. 8. Febr. 1805, Lübben).

Personales. Admiral Graf Rudolf Montecuccoli wird sich heute oder morgen nach Fiume begeben, um die Schiffsbauten auf der dortigen Werft und die Marineakademie zu inspizieren. Von Fiume reist Se. Exzellenz nach Wien.

Konzerte im Marinakasino. Heute, Freitag, den 26. d. Mts., um 5½ Uhr nachmittags wird im großen Saale des Marinakinos ein Violin-Doppelkonzert des Herrn Emanuel Niederle und der russischen Violinvirtuosin Fräulein Jelizaveta Alexandrovna Kaluzskaja unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Josefine Heller-Sackey stattfinden. Eintritt 1 K. — Samstag, den 27. I. Mts. findet im großen Saale des Marinakinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7½ Uhr abends.

Deutsche Tänzergruppe. Heute, Freitag, findet im Vereinsheim eine Gesangsprobe statt. Um vollzähliges Er scheinen wird gebeten.

Auflösung eines italienischen Turnvereines in Triest. Aus Triest, 25. d. M., wird gemeldet: Die Stadthalle hat den Turnverein „Associazione Ginnastica“ mit der Begründung aufgelöst, daß der Verein den ihm in den Vereinsstatuten gezogenen Wirkungskreis überschritten und staatsfeindliche Tendenzen bekundet habe, da am 7. d. M. anlässlich der Weihe der Vereinfahne der gewesene Präsident des Vereines, Advokat Dr. Rath, eine politisch-tendenziöse Rede gehalten hatte, deren Schlussworte eine ausgedehnte irredentistische Manifestation waren. Vorgestern wurde die Schließung der Vereinslokaliäten vorgenommen. Schon früher ist gegen den gewesenen Vereinspräsidenten Advokaten Dr. Rath, der zugleich Gemeinderat, bezw. Landtagabgeordneter ist, wegen seiner überwältigten Rede die Strafanzeige erstattet worden.

sprechen. Es ist doch sicher einzurichten“, sagte der Prokurist.

„Danke, Sie sind sehr liebenswürdig. Aber ich fühle mich wirklich ganz wohl. Ich könnte meinen Bruder auch nicht allein lassen.“

„Ist Ihr Bruder eigentlich den ganzen Tag über allein? Hat er keine Verwandte, keine Freunde, die sich um ihn kümmern?“

„Nein, wir haben keine Verwandten, wir sind überhaupt ganz fremde hier. Eine Nachbarin sieht von Zeit zu Zeit mal bei uns nach dem Rechten.“

„Dürfte ich nicht einmal Sonntags bei Ihnen vor sprechen?“

„Nein, o nein“, bat sie mit angstvoller Stimme. Ihr Blick hatte etwas Unsichereres, Unsicheres. Sie tat ihm leid. Er hatte schon immer das Gefühl gehabt, als ob er einen wunden Punkt in ihrem Leben. Und wie gern hätte er ihr geholfen. Er hatte sie während des einen Jahres, da er sie kannte, so lieb gewonnen, das hübsche, stolze Mädchen mit dem vergrämten Zug um den kleinen Mund.

Als sie am anderen Tage nach Hause kam, schlug ihr ein betäubender Blumenduft entgegen. Im Wohnzimmer stand ein großer Korb mit den herrlichsten Rosen gefüllt, die gerade jetzt zur Winterszeit sehr teuer waren und eine beträchtliche Summe gekostet haben mochten.

Der Kranke lag mit geschlossenen Augen auf seinem

Das neue Konzertpalais. Kaum daß das Riviera-Palace-Hotel eröffnet wurde, hant die Österreichische Riviera-Aktien-Gesellschaft durch die Bauunternehmung Ulrich bereits ein neues, größeres Gebäude unmittelbar anschließend an das Hotel. Dasselbe wird mit einem Kostenaufwande von rund 2 Millionen Kronen hergestellt. Fertigstellungstermin ist Frühjahr 1911. Es wird außer einem großen Theatersaal mit Bühne (für Aufführung von Varieté- und Kabarettvorstellungen, kleinen Schauspielen, Konzerten) ein allen modernen hygienischen Anforderungen entsprechendes Badeestablishement (Dampf-, Heißluft-, Elektrische Bucht-, Kohlensäure-, Moor-, Bellen-, Sonnen-, Luft- und Schwimmabäder) unter ärztlicher Leitung enthalten. Der letzte Stock wird schon heute zur Vergrößerung des Riviera-hotels aussehen. Dieser wird sowie die Befestigung direkt mit dem Hotel verbunden werden. Die Bar wird in das neue Gebäude verlegt, bedeutend vergrößert und direkt mit dem Wintergarten und den Gallerienlogen der Konzerthalle in Verbindung stehen. Die eben begonnene sehr interessante Funderung dieses neuen Gebäudes ist die denkbar modernste und wurde in Österreich überhaupt noch nie durchgeführt. Dieselbe wurde der Straßburggr. Betonfirma Ed. Buldin u. Co. übertragen. Sie besteht in der Ramming von liegend hergestellten, eisenarmierten Betonpfählen mittels einer Dampframme von 4 Tonnen Bruttongewicht. Die Pfähle werden nach der Ramming bloßgelegt und durch eisenarmierte Betonbauteile miteinander verbunden, auf welche dann gemauert werden kann. Die Decken, wie die Saalkonstruktionen hat die bekannte österreichische Betonfirma Wahs Westermann (Graz) übernommen, die auch die Betonarbeiten im Riviera-hotel herstellte.

Wehr-Licht. Zu diesem Thema wird aus Leserkreisen geschrieben: Der Jammer, der sich in letzter Zeit hinsichtlich der Beleuchtung wieder bemerkbar macht, ist so groß und unerhört, daß die Stadtverwaltung doch die unausbleiblichen Folgerungen daraus ziehen sollte! Ähnliches wie hier auf dem Gebiet des Beleuchtungswesens wird wohl nirgends vorkommen und würde auch wohl kaum so langmütig hingenommen werden. Die Schuld an dem Versagen des elektrischen Lichtes ist in der Aulage des Werkes selbst zu suchen. Neuerdings hat man, da der Bedarf im Steigen begriffen ist, allerdings versucht, das Werk auszustalten, aber das „Wie“ dieser Ausgestaltung gibt zu scharfer Kritik Anlaß. Es wurden nämlich zwei Maschinen angelauft, die vollständig versagen und ewige Reparaturen erfordern. Es wurde also dadurch nicht nur keine Vermehrung der Stromerzeugung gewonnen sondern eine Behinderung des Betriebes und Belastung des Personals geschaffen. Man hat diese Maschinen durch hiesige Vermittlung als gekauft und ist dabei sehr schlecht gefahren. Sparsamkeit ist eben nicht überall am Platze. Neue Maschinen hätten wohl mehr gekostet, aber durch ausreichende Arbeitskraft Nutzen gebracht! — Dass die hiesige Gasanstalt ohne Nutzen der Gemeinde und törichter Fochleute nicht besser werden wird, ist ebenso selbstverständlich, als daß sie durch das Beibehalten des alten Systems der Systemlosigkeit von Tag zu Tag schlechter werden müßt. Es ist ein wahrhafter Skandal, dieses „Licht“, das nur zweimal des Tages, und da nur auf wenige Minuten, in voller Stärke aufglänzt, um dann wieder in das oblige Dämmern zu versinken. — Dass man diese Stunden so lange flaglos hingezogen, ist ein berechtigtes Zeugnis dafür, daß man sich selbst von der Förderung so gewaltiger Uebstände keinerlei Erfolg verspricht. Es ist gewiß oft und zutreffend über dieselben geschrieben worden. Aber hat sich deshalb etwas zum Bessern gewendet? Hat deshalb das Weitrennen zwischen der

Lager und öffnete sie erst, als Else ihn leise auf die Stirn klopfte.

„Von wem sind die Rosen?“ Seine Stimme klang heiser vor Aufregung.

„Ich weiß es nicht, Mudi!“

„Aho, du weißt es nicht? Kennst du vielleicht einen gewissen Herrn Willig? Von dem sind sie. Und er lädt den Herrn „Bruder“ auch herzlich grüßen!“ Die Stimme des Kranken zitterte vor Erregtheit.

Else taumelte zurück. Aus ihrem Gesicht war alle Farbe gewichen.

„Belogen hast du mich! Verläugnet hast du mich! Aber nicht!“ Als Fräulein kam man ja viel besser Erbahrungen machen, wie als verheiratete Frau! Das soll sie aber nicht gelingen — ich werde . . .“

Seine Stimme brach. Er fiel kraftlos in die Kissen zurück. Sein Atem ging röcheln.

„Mudi!“ Ein verzweifelter Schrei gelte durch das Zimmer. Sie warf sich über ihn, besprengte sein Gesicht mit Wasser. — Unsonst, langsam erklomm seine geliebte Hand in ihrer zitternden Flechten.

Und als sich die Nacht niedersenkte, da streute sie die duftenden Rosen über sein Lager. Und so saß sie bei ihm, bis das fahle Dämmerlicht des Morgens durch die Scheiben brach. Sie hatte die Hände gefaltet und starnte mit milden Augen ins Leere. Nun hatte sie niemand mehr, den sie liebte, für den sie arbeitete — der sie quälte.

Gas- und der Elektrizitätsanstalt, die sich die Palme der größtmöglichen Minderwertigkeit, des östlichen Vertrags seit ihrem Bestande streitig machen, aufgehört?

Abonnement auf ausländische Zeitungen.

Die k. k. Post- und Telegraphendirektion von Triest teilt mit: Es wird zur Kenntnis gebracht, daß um Verspätungen in den Lieferungen der postamtlich abonnierten ausländischen Zeitungen zu vermeiden, die bezüglichen Anmeldungen bei den Postämtern wenigstens fünfzehn Tage vor Beginn des Abonnements erfolgen müssen. Für später angemeldete Abonnements kann wieder die zeitgerechte, regelmäßige Lieferung der bestellten Zeitungen noch die nachträgliche Einsendung der rückständigen Exemplare seitens der einzelnen Zeitungadminstrationen zugestellt werden.

Theater. Gestern wurde der Dreikler Gallinas: »Baruffa en famiglia« („Familienzwist“) und der Einakter Haleys: »L'Isto de San Martin« („Der Sommer des hl. Martin“) aufgeführt. Die Darsteller taten ihr Möglichstes um den beiden Stücken den Erfolg zu sichern, was ihnen aber nur teilweise gelang. Dennoch das erste Stück gehört jedenfalls zu den schwächeren Lustspielen Gallinas und im zweiten ist der Dialog recht mangelfhaft, obwohl der Stoff sich zu einer Komödie recht gut eignet. Benini und Mezetti die sich in der Komödie Gallinas besonders hervortaten sowie die übrigen Darsteller ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. — Heute wird »El Palazzo de Is Ciacole« („Der Matschpalast“) vom bekannten Lustspieldichter A. Testoni gegeben.

Das Licht der Welt. Im Polaer Theater wird die „Schöpfung“ aufgeführt. Das Haus ist ausverkauft und das ganze Publikum harrt gespannt der wohlbekannten Worte, die in dem Chaos des Weltalls Ordnung schaffen sollen. Da endlich, endlich, entschwebt es den göttlichen Lippen: „Es werde Licht!“ Und richtig: das elektrische Licht — geht aus! M —

Kalender für Tierfreunde und Tierzüchter 1910. (IV. Jahrgang). Herausgegeben von Guido Findeis, Wien. Selbstverlag. — Die fortwährend steigende Wertzähmung des finnischen Tierfreunde-Kalenders (derselbe hat die Ausgabe 10.000 erreicht), haben den Herausgeber veranlaßt, den Umfang desselben bedeutend zu verstärken. Wie alljährlich bietet er auch heuer wieder vollständig Neues, und ist wie in den Vorjahren mit derselben Gründlichkeit bearbeitet, die ihm zahlreiche Freunde erworben und in der Fachpresse ungeheure Anerkennung errungen hat. Der vom Herausgeber beschaffte billige Preis von 80 Heller per Stück sichert dem Büchlein wohl den gewünschten Erfolg, der ihm in den Vorjahren beschrieben war. Der Bezug desselben erfolgt direkt vom Herausgeber G. Findeis, Wien, I., Wohlzelt 26.

Militärisches.

Personalverordnung. Ernannt werden (mit 1. Jänner 1910): zu Marinelandisten (Schreiber): die Kanzleigehilfen, a: Alois Godnig, Johann Wenzel und Anton Prencis; zum Marinelandisten (Beichner): der Kanzleigehilfe, a: Rudolf Beyer.

Dienstbestimmungen. Zum I. u. I. Marinaprovantamt, Pola: die Marinelandisten (Schreiber): Alois Godnig, Johann Wenzel und Anton Prencis. — Zur Dampfwaschanstalt der I. u. I. Kriegswache, Pola: der Marinelandist (Beichner): Rudolf Beyer. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Seelader Alred Chevalier Minarelli-Büggerl. — Zur Waffenhäusern des I. u. I. Kriegswachs, Pola: prov. Wsch.-Jugen. 2. Kl. Arthur Wohlzahn. — Zum I. u. I. Seegezirkelkommando, Triest: prov. Wsch.-Jugen. 2. Kl. Rudolf Fischer (für die Maschinen der im Bau befindlichen Schlachtküche).

Urlaube. 11 Tage B.-Sch.-O. Leopold Huber Edler von Scheibenthal (Magura und Österreich-Ungarn). 9 Tage Wertschöpfer Anton Martinolich (Strien). 7 Tage B.-Sch.-Arzt Dr. Wilhelm Frix (Österreich-Ungarn).

Ausbau der drahtlosen Telegraphie. In Österreich-Ungarn befindet sich das strategische Funknetzstationen in Leoben. Hauptstationen sind Wien, Triest und Pola. Letztere übernimmt die Marine; weitere Stationen sind im Bau in Cattaro, Sebenico, Sarajevo und Semberg, ferner werden angelegtes Budapest und Hermannstadt. Nach der Fertigstellung des Netzes sind also die Zentralstellen sowohl mit der Operationsbasis der Flotte wie mit den Aufmarschgebieten in Italien und Russland verbunden. Im militärischen Betrieb befinden sich in Frankreich seit 18. Mai 1909 die Stationen Dänkirchen, Cherbourg, Brest, Borkent, Rochefort, Toulon, Port Vendres und Ajaccio (Zentralstation auf dem Eiffelturm in Paris); die Station Rouen zur Verbindung der nordafrikanischen Küste mit Paris ist im Bau. Die Insel Hainan (China) ist mit dem Festland (Krau, Kuangtung) durch Funknetzstationen verbunden. Im Mai 1908 wurde in Choshi an der Ostküste Japans, die erste Telefunkensation errichtet, seither weitere 11 in Japanischen Meer. Zwei neue, eine auf Formosa und eine Verbindung des japanischen Reches (eine neue Station ist Station Apojim hergestellt); die Station Chilishi auf Jesso auf 1800 Seemeilen. Die drahtlose Verbindung zwischen Kanaren und Kapstadt, Casablanca und Magador ist für den internationalem Verkehr eröffnet.

Deutsche Flotte. Der zweite deutsche Dreadnought, Minenschiff „Wespe“, wurde am 16. d. M. in Wilhelmshaven „Blücher“ ergaben ein hervorragendes Resultat. Bei Kreuzer eine Geschwindigkeit von 28 Knoten.

Ein türkischer General über die Manöver des zweiten türkischen Armeekörps. Ein Redakteur des „Gazette de Salonique“ interviewte den die Kavallerie truppen der Garnison Saloniki inspizierenden Generalleutnant Izet Juad

ocho, Kavallerieinspektor für das 1., 2. und 3. türkische Korps über den Verlauf der Übungen des 2. Armeekorps der Legende von Adrianopel. Generalleutnant Izet Faiz Scha, der als einer der hervorragendsten Heiterführer der regulären türkischen Armee gilt und der auch als Schriftsteller bekannt ist, beprach vorerst den Verlauf der Operationen der Zeit vom 1. bis 3. November, die zwei Divisionen unter Kommando von Halli Pasha bezog. Schefet Pasha Gelehrte zur Beprüfung ihrer kriegsmäßigen Ausbildung gaben. General meint, daß der Verlauf der Übungen gezeigt habe, daß die türkische Armee in Bezug auf Zusammenwirken der drei Armeen Europas erfolgreich in Konkurrenz zu könne, welches Urteil ja auch v. d. Golk Pasha gelegentlich der den Übungen folgenden Kritik füllte. Ferner erbat Izet Faiz Scha die hervorragenden Marcheübungen öffentlich der Division Schefet Pasha, die z. B. am 1. November nach einem Marsch von 30 Kilometer ins Gesicht trat. Die Marschdisziplin aller Truppen war eine hervorragende und das Verhalten im Gesicht unsterblich. Die Pioulerkompanien der Westpartei fanden Gelegenheit, durch den Bau einer Kriegsbrücke über den Toundrasfluss in 35 Minuten ihre hervorragende Ausbildung zu beweisen. Mit seinem Urteil über die Tätigkeit der Kavallerie ist der General sehr zurückhaltend, dagegen beweist er der Artillerie, daß sie sehr kriegerisch ist. Auf richtige Begeisterung weckten aber den Offizieren die folgenden Worte v. d. Golk Pashas gelegentlich der Besprechung: „Ich erwartete viel von der türkischen Armee, aber nicht einen solch hohen Grad der Ausbildung. Lernen wir an den wenigen Fehler, um sie in Zukunft vermehren und unsere Armee wird dann der hervorragenden Macht, die sie schon besitzt, eine der stärksten der Welt werden.“

„Seidels kleines Armeeschema“. Die neueste Ausgabe des weitverbreiteten Werktums, welches periodisch im Mai und November nach dem Beförderungsstermine erscheint, bringt ein ebenso wesentliche als interessante Bereicherung seiner Daten. Den Stabsstationen der Truppenkörper wurden auch die vorausgängende und soweit vom Frühjahrsgarnisonswechsel 1910 betroffen — auch die zukünftige Station sowie das Jahr des letzten Garnisonswechsels, den alphabetisch geordneten größeren Standorten der Truppen und Abteilungen, aber deren Garnisonen und rekapitulierend auch der nächste Truppenwechsel sowie, dem mehrfach gekürzten Wunsche entsprechend, auch die Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache beigesetzt. Das sehr gefügte, mit Genauigkeit zusammengestellte Blatt kann bestens empfohlen werden.

Telegraphischer Wetterbericht

der Hydro. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. November.
Allgemeine Uebersicht

Der Luftdruck ist im zentralen Teil des Kontinents gesunken, sonst gesunken und hat der Gradient erheblich abgenommen. Ein flaches Barometernimum liegt im NE.

In der Monarchie in den Alpen kräftig und stellenweise Schneefall, sonst zumeist heiter, leichter Frost, an der Adria kräftig, schwache Winde aus dem I. Quadranten, wärmer. Der See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd kräftig, schwache bis mäßig frische Winde aus dem I. Quadranten, wärmer.

Borometerstand 7 Uhr morgens 763.8 2 Uhr nachm. 763.8 Temperatur um 7 + 0.2 2 " " + 7.2°C Feuerbedarf für Pola: 17.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 14.1.

Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Cairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Hilfe! Zu Hilfe!!“

„Ein Wort von Dir, und ich rufe die Tiere zurück!“ schreit Mahomed Assads Stimme aus der Dunkelheit. „Willst Du die meine werden?“

O entsetzliche Augenblicke wahnsinniger Todesangst!

„Mei!!!“

Mit Aufbietung all ihrer Energie stößt sie es fort.

Dann schließt sie die Augen. Wogen: die Bestien sind zerstöschen! Besser noch als —

Da steht sie, wie eine hohe Gestalt aus dem Dunkel röhrt sie zupringt. Sie fühlt, wie jemand das Tier, das mit Schultern wie mit eisernen Griff umspannt hält, von ihr fortzieht.

Ein Peitschenhieb . . . ein Schmerzgeheul

Ehe Mirjam reift zur Besinnung kommt, hebt sie ein kräftvoller Arm empor und hält sie fest, während die andere Hand des Mannes ungeschickt auf die noch leise knurrende Hundeute lospeitscht.

„Ich bin's! Hunold Alsen!“ ruunt es in ihr Ohr. „Mut, Mirjam! Ich schütze Sie!“

Ein unbeschreibliches Gefühl von Glückseligkeit durchfließt Mirjam.

Nicht röhrt sie sich. Ihre Glieder sind wie gelähmt.

„Fort von dem Wölkchen!“ brüllt Mahomed Assad, der inzwischen näher gekommen ist. „Sonst schieß ich dich nieder wie einen Hund!“

Schon hat Hunold seinen Revolver gezogen.

„Keinen Schritt weiter! Oder —“

Mit einem Sprung ist der Beduine auf der anderen Seite, um den Feind von hinten anzufallen.

Mirjam! flüstert Hunold hastig. „Ziehen Sie sich zurück! keine Angst um mich!“

Rasch dreht er sich um und hält Mahomed Assad den Revolver vors Gesicht.

Doch der Beduine hat den jungen Major bereits

Ein furchtbare Ringen entsteht.

Wie durch einen Nebelschleier sieht Mirjam die dunklen Silhouetten der beiden kämpfenden Männer. Fest preßt sie die Hände auf das wildpochende Herz.

Ein heißes unbewußtes Gebet steigt zum Himmel empor für den Mann, der sein Leben für sie einsetzt.

Da plötzlich — das Schrillen einer Frauenstimme.

Wie eine Käse schleicht die alte Zuleika herbei.

In ihrer Hand blinkt ein Dolch, den sie blitzschnell nach Hunold zielt.

Mit einem Aufschrei stürzt Mirjam auf die Alte zu und will ihr den Dolch entreißen.

Die wehrt sich.

Todesangst für ihren Lebensretter gibt Mirjam fast übermenschliche Kraft. Sieentreißt dem Weibe den Dolch und schleudert ihn weit fort in das Dunkel der Nacht.

Da — ein Schuß . . .

Ein dumpfer Fall —

Einer der beiden Männer liegt am Boden.

„Hunold“ schreit Mirjam verzweifelt auf.

„Es ist nichts,“ beruhigt Hunolds tiefe Stimme. „Kommen Sie rasch! Ehe der Schurke seine volle Beiflamm wieder erlangt! Ich habe ihm nur den Arm kampfunfähig gemacht — nichts weiter!“

Einige Minuten später galopiert Hunold, die halb ohnmächtige Mirjam vor sich am Sattel, gen Kairo.

Ihr Antlitz ist todesbleich. Große Blutstropfen rinnen aus einer Wunde, die sie sich an der Hand zugezogen, als sie der alten Zuleika den Dolch entwand.

Aber sie fühlt keinen Schmerz, und die blassen Füße tragen einen verkrachten Ausdruck.

Die letzten furchtbaren Stunden erscheinen ihr wie ein böser, wüster Traum, aus dem sie erwacht ist zur glücklichen Wirklichkeit.

10.

Als Mirjam am nächsten Morgen die Augen aufschlägt, blickt sie sich erstaunt um.

Das einfach möblierte, saubere Zimmer mit den weißen Tüllgardinen vor den Fenstern nach europäischer Art, mit seinem runden Tisch in der Mitte, auf dem eine Teemaschine steht, mit seinen vielen kleinen, ihren afrikanischen Gewohnheiten unbekannten Gegenständen, berührt sie überhaupt traurlich.

Als sie heute Nacht von Hunold der Mutter dieser freundlichen Wohnung, einer früheren Diennerin seiner Mutter verantraut ward — da befand sie sich in einer Art Dämmerzustand.

Nur noch dunkel entsinnt sie sich, wie sein liebes Gesicht sich über sie beugte, wie er leise einer ältesten Frau von freundlichem Aussehen etwas erklärte und sich dann rasch entfernte.

Neigestärkt erhebt sich Mirjam von ihrem Lager und macht Toilette.

Obgleich sie nicht weiß, wo sie sich befindet, ist sie nicht bang.

Er hat sie hierher gebracht — der Mann, der sich ihr Freund nennt und der ihrem Herzen so teuer ist! Das genügt ihr.

Voll freudiger Erregung sieht sie Hunolds Kommen entgegen. kaum berührt sie die Tasse aromatisch duftenden Tee und das frische Gebäck, das die freundliche Misses Robinson vor sie hinstellt.

Sie hat draußen Hunolds Stimme gehört, und ihr Herz pocht laut in silber Erwartung.

Jetzt öffnet Misses Robinson die Tür und zieht sich sofort wieder zurück.

Einige Augenblicke blicken Hunold und Mirjam einander schweigend an.

Dann öffnet er die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Weinem Journal-Bezirkszeit

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Österreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Schwarz's Familienkalender, Soldatenfreund u. C. G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort A. Heller, in letzter Schrift A. Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eingehen, können am nächsten Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Gänzliche Stammgäste, Bekannte als auch Freunde, welche anlässlich des Namensfestes der Gastwirtin, Frau Katharina Krämer, so freundlich und liebevoll aufgenommen und bewirtet werden, sprechen auf diesem Wege nochmals ihren herzlichsten Dank aus.

Kindergärtnerin für Nachmittagsunterricht eines sechsjährigen Mädchens wird gesucht. Foro 17, 8. St.

Solides Mädchen für Alles zu zwei Personen gesucht. Adresse

26. November 1909. — Seite 3.

Junger Mann von angenehmen Neustern, sucht die Bekanntschaft mit gut studierter Schönheit zu machen. Anträge unter „Herzenknödel“ an die Administration. 1111

Perfekte Schneiderin aus auswärtigem erklöflichen Galon empfiehlt sich den p. t. Damen. — Via Besenghi 64, parterre rechts. 1081

Zu verkaufen ein Kaladu, großflägig, heimlich, jung. Billiger Preis. Via Ercere 14. 1103

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten, Doppelfenster und Schlosen zu vermieten. 4588

Dreiflügeliges solid gebautes Haus nahe dem Landungsplatz, und dem Bahnhofe, geräumiger Hof, Parterre, Balkone, Balkone für Winter oder Hotel sehr geeignet, circa 25 Zimmer, gute, sichere Miete für 60.000 Kronen wird Familienverhältnisse wegen um 54.000 Kronen prompt verkauft. Zur Abzahlung gestehen 20.000 Kronen. Genaue Auskunft bei Konrad Karl Egger, Via Besenghi Nr. 14 (Wienkeller) von 8—10 vorm. und von 2—4 nachm. 1108.

Naturkubbutter, täglich frisch, 10 Pf. - 1.76, 5 Pf. - 1.76, 10 Pf. - 2.00, 1.76. Bienehornia für Brustleibende. 10 Pf. - 2.00, 1.76. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig. 1.76. — Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. Josefa Nagler, Versandhaus, Klause 51, Österreich. 4666

Billiges Fleisch Fleisch vom Schlägel 5 Pf. - 1.76. Bienehornia für Brustleibende. 4 Pf. Streng sollte Bedienung. Bitte um genau Abmessungsangabe. binnen 24 Stunden langt die Sendung bei jedem Postamt ein. Friedman Hermann, Nr. 1. Pöpse, Marm. Ungarn. 4638

Die Fleischbäckerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 63, empfiehlt prima Rind- und Kalbsfleisch. Allwochentlich frische Aufzucht von prima Rind- und Kalbfleisch. 4 Pf. Streng sollte Bedienung. Bitte um genau Abmessungsangabe. binnen 24 Stunden langt die Sendung bei jedem Postamt ein. Preis für Fleisch 1.76. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten. 4606

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit Verperl. Fehlern etc.) Vermögen von 5000 bis 50000 Mt. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenngleich auch ohne Vermögen), die es ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an P. Schlesinger, Berlin 18. 4606

Chefarbeit Putzerei und Färberei B. Sidenberg u. Hefel. in Wien. Übernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stad.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespaian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

„Fürstenkind-Walzer“ von Franz Lehár. Kr. 2.40

Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Woll-, Spitzen- und Seidenblusen

Maison Fritz

Piazza Carli 1.

oooooooooooooooooooo

Frühstückstube Winhofer, Port Aurea

(neu renoviert)

empfiehlt bestens lichtes und schwarzes

Steinbrüder-Bier vom Fab

sowie

Prager Seldwaren, Frankfurter u. frische Delikatessen.

oooooooooooooooooooo

Grosse Auswahl in

Kalender

zu verschiedenen Preisen

in der

Buchdr. Jos. Krmotić

Piazza Carli 1.

Gotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

empfiehlt vorzügliche **Prager und Wiener Küche.** — Pilsener Urquell, weide
Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal
Speisen und Getränke ermäßigt.

+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +

POLA, VIA SERGIA NR. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummilagen, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gärtnel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sohxlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2788

150.133 Gewinne

im Werte von 20.000 Kronen, davon die drei ersten Treffer im barem Gelde umfasst die

FRIEDENS-LOTTERIE

Ziehung am 2. Dezember 1909.

Die Erwerbung zweier Lose (eines geraden und eines ungeraden) verbürgt Gewinn. — Lose zu 1 Krone erhältlich bei der Banca commerciale Triestina (Agenzia di Pola).

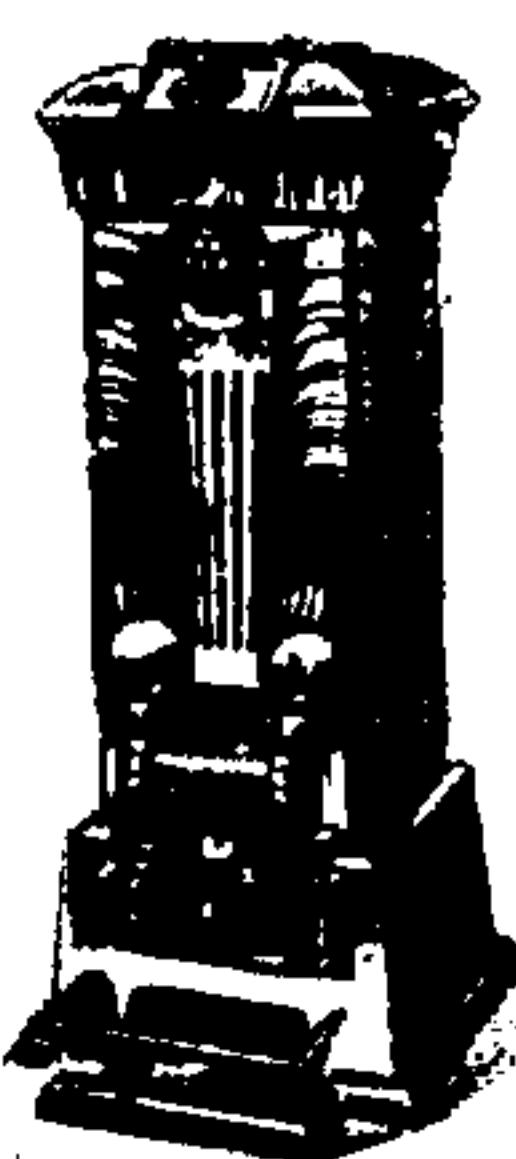
Musgrave's 4644

Original Trischer Ofen

Bester Dauerbrand-ofen der Gegenwart.

In allen Größen von 80 bis 3200 Kubikmeter Heizkraft. — Chr. Garms Ofenfabrik, Bodenbach.

Niederlage bei Vittorio Rea, Pola, Via dell' Arsenale.



STOEWER

Weitans. beste
Schnellschreibmaschine.

Fünf goldene
Medaillen und
Weltmeisterschaftspreise.

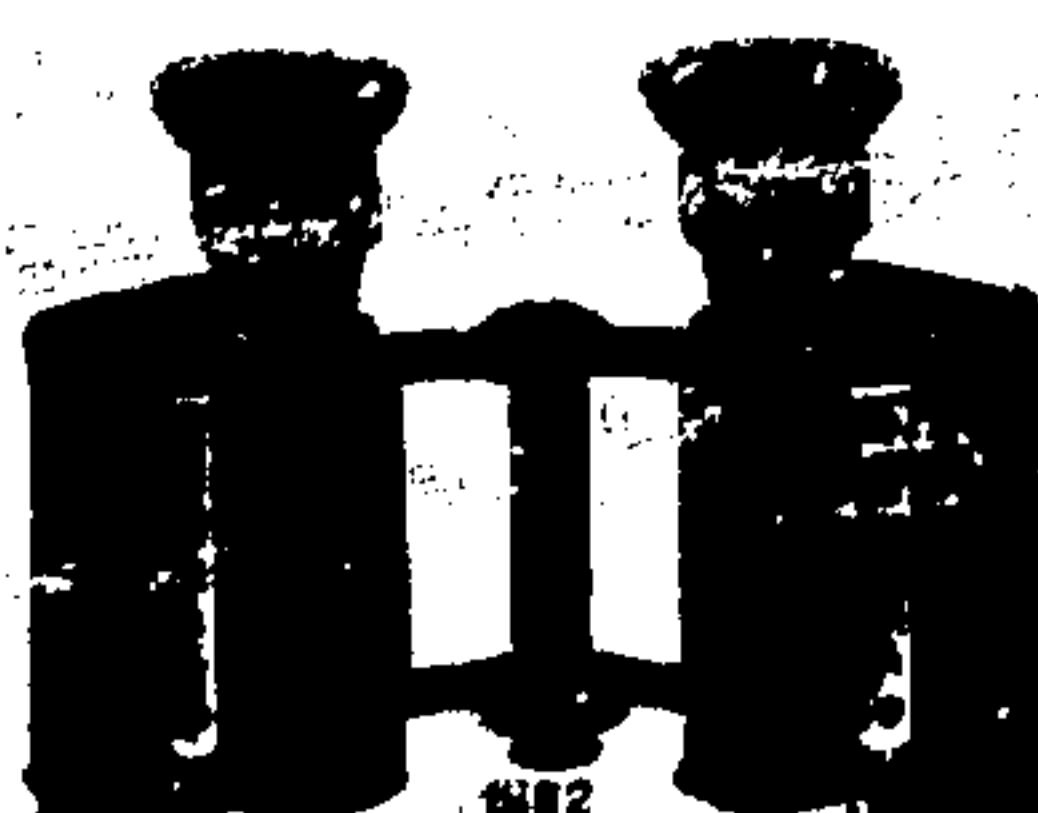
Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4420

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV,
Karlsgasse Nr. 11.

Original-Fabrikspreise

der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feld-
stecher K 132, 6fach K 144, 8fach
K 156, 12fach K 222, Theaterglas
8fach K 132.



Direkter Vertreter für POLA nur!

K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
4116 Via SERGIA 21.

Wiener Herren- und Knabenkleider-Niederlage
Adolf Verschleisser, Pola

(ex Brassler)

Spezialitäten in Herrengarderobe solider Erzeugung.

Frischer Transport

Anzüge
Paletots
Ueberzieher

Raglans
Inceratta-Mäntel
Inceratta-Anzüge

zu bekannt billigen Preisen.

Tadeloser Schnitt.

Elegante Ausführung.

Stempelfarbkissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Größen und Nuancen bei

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Die

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

4 Prozent

die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem — Eröffnet Kontokorrent — Vorschuss auf Effekten — Emittiert Checks — Promessi zu allen Ziehungen — Versicherungen gegen Verlosungsverlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten — Auszahlung verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit — Besorgung von Militär-Heiratskautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten — Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safe-Deposits, feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei und Gegensperre von Seiten der Bank. 4546